

Dolmetscherin der Bundeswehr sprach über KFOR-Einsatz

Ihre Erfahrungen aus dem Kosovokrieg schilderte Suzana Jasharaj bei der Vorstellung ihres Buches „K-Trance – Erzählungen aus dem Kosovo“ Ende Januar in Jena. Dabei konnte sie eine doppelte Geschichte erzählen: eine als Kosovarin und eine als Mitarbeiterin der Bundeswehr. Unter den Zuhörern waren auch Mitglieder der Reservistenkameradschaft Jena.

Die Autorin beschrieb die acht Jahre ihres Dienstes als Dolmetscherin für die Bundeswehr, aber auch, wie sie das Leben ihrer Landsleute betrachtete. Sie berichtete, wie verzweifelt sie zunächst ohne Job mit ihrer alleinlebenden Mutter in Prizren war, wie sie sich nur durch Zufall bei der Bundeswehr bewarb, aber dann auch mit Stolz, dass gerade sie für die Bundeswehr den Kontakt zu den UÇK-Kämpfern in ihrer Heimatstadt herstellen konnte. Zahlreiche persönliche Kontakte entstanden mit Soldaten und Reservisten der Bundeswehr, so auch zu Axel von Hoerschelmann, der 2005 als Reserveoffizier im Kosovo war. Mit ihm pflegt sie noch heute engen Kontakt. Deshalb begleitete er sie auch zur Lesung.



Foto: Stephan Herold

Die Autorin Suzana Jasharaj und Reserveoffizier Axel von Hoerschelmann, den sie vom KFOR-Einsatz kennt, bei der Lesung in Jena

Doch auch die grausamen Seiten des KFOR-Einsatzes blieben Suzana Jasharaj nicht erspart. So schilderte sie, wie sie auf einer Patrouillenfahrt die Entdeckung eines Massengrabes erlebte. Die Überreste ihrer Landsleute habe sie nur noch als „Menschen aus Matsch“ wahrgenommen. *Stephan Herold*